

Starker Schwärmflug des Buchdruckers seit dem Osterwochenende

Julia Zeitler

Die warmen Temperaturen über Ostern haben landesweit zu einem starken Schwärmflug des Buchdruckers geführt.

Der Schwärmflug des Buchdruckers setzte heuer bereits eine Woche früher ein als im vergangenen Jahr. Ursächlich ist der außerordentlich warme und trockene Witterungsverlauf im April. An Fallenstandorten in Niederbayern und Unterfranken wurden bereits in der ersten Flugwoche (KW 15) jeweils rund 3.000 Käfer/Falle gefangen. Ende April, nach dem warmen Osterwochenende, erreichten die Fangzahlen Werte zwischen 7.000 und 12.000 Käfer/Falle. Maximale Fangzahlen traten bemerkenswerterweise überwiegend in den höheren Lagen (Vor-

alpenraum, Bayerischer Wald) auf. Im Raum Kitzingen wurden Werte um 7.000 Käfer/Falle bereits in der Woche vor Ostern erreicht. Derart hohe Fangzahlen sind für den April ungewöhnlich.

Aus vielen Gegenden wird der Befall liegenden Holzes gemeldet. Auch die ausgelegten Bruthölzer wurden schon rege besiedelt, die Käfer haben mit der Eiablage begonnen. Erster Stehendbefall wurde bereits vor Ostern beobachtet.

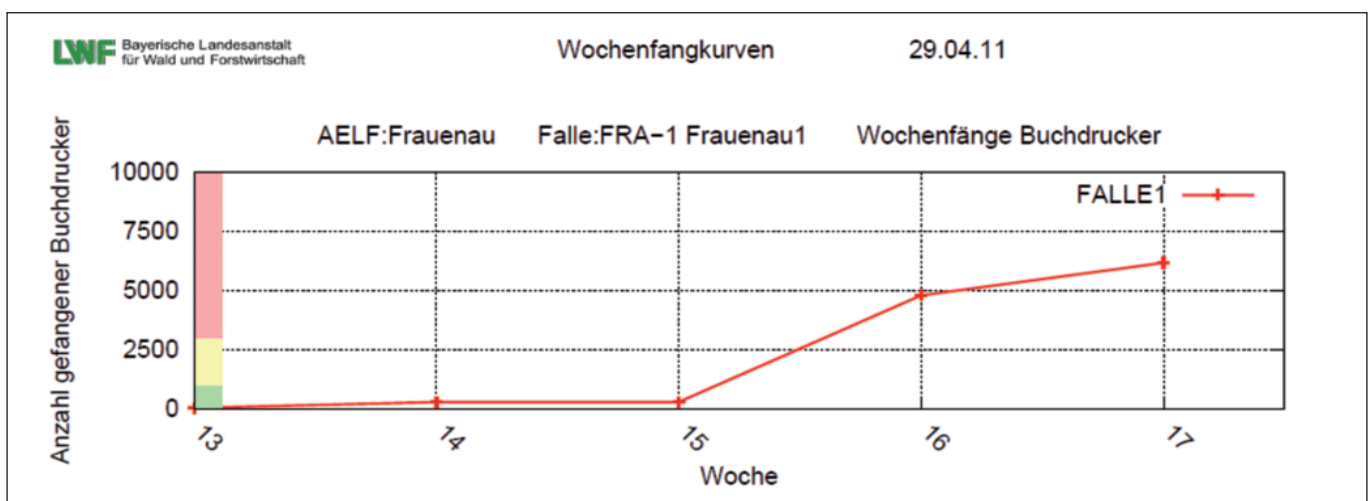


Abb. 1: Schwärmkurve aus Niederbayern

Empfehlungen

In den kommenden Tagen ist eine intensive Bohrmehlsuche von großer Bedeutung! Alte Käfernester aus dem Vorjahr müssen spätestens jetzt ausgeräumt sein. Dürre Bäume, aus denen die Käfer bereits ausgeflogen sind, können im Bestand verbleiben – sie sind nicht mehr waldschutzrelevant. Schneebruchholz aus dem Winter 2010 muss aufgearbeitet und abgefahren werden.

Bei Entnahme von liegend- oder stehendbefallenem Holz können Elternkäfer und deren Brut jetzt gleichzeitig abgeschöpft werden, bevor sich diese fertig entwickeln und erneut schwärmen kann. Sofern eine zügige Abfuhr nicht möglich ist, muss ein Lagerabstand von mindestens 500 m zum nächsten Wald eingehalten werden, um keinen Stehendbefall zu provozieren.

„Rosen für die Tanne?“ – Zwei, die sich nicht vertragen: Tannen und Weidenröschen

Ludwig Straßer

Gelbe oder hellgrüne Nadeln an Jungtannen, vor allem auf Kulturflächen, Waldlichtungen oder unter Schirm, sind in vielen Fällen auf eine Infektion mit dem Tannennadelrost (*Pucciniastrum epilobii* (Pers.) Otth) zurückzuführen. Der Tannennadelrost, auch Weißtannen-Säulenrost genannt, tritt vor allem im Sommer auf Flächen mit dem im Juli und August rosa blühenden Weidenröschen (*Epilobium spp.*) auf. Seine Entwicklung beginnt der Pilz auf jungen Nadeln der Tanne. Auf der Nadelunterseite bilden sich im Sommer weiße, stiftförmige Sporenbefruchtungen, die sogenannten Äcidien. Im reifen Stadium platzen diese an der Spitze auf und entlassen die gelborangen Sporen (Äcidiosporen). Für seine komplette Entwicklung benötigt der Pilz das Waldweidenröschen als Zwischenwirt. Auf den Blättern bilden sich auf diesem dann ab Herbst bis zum nächsten Frühjahr die wieder keimfähigen Sporen, welche sofort umliegende Tannen neu besiedeln können.

Auch bei wiederholtem Befall ist die Tanne nur selten ernsthaft gefährdet. Meist bleiben die Schäden auf wenige Nadeln beschränkt. Die befallenen Nadeln werden aber noch im gleichen Jahr braun, schrumpfen und fallen schließlich ab. Bei starkem Befall kann der Pilz aber auch in die Triebe eindringen und an den Nadelansatzstellen braune Nekrosen hervorrufen. Durch die Nekrosen kommt es zu Triebkrümmungen und gelegentlich auch zum Absterben der betroffenen Triebe. Besonders gefährdet sind Tannen in unmittelbarer Nachbarschaft von Waldweidenröschen.

Als Maßnahme und sicheren Schutz vor einem Befall sollten die Weidenröschen auf mechanischem Wege beseitigt werden. Der Frühsommer ist der beste Zeitpunkt, um durch das Ausmähen der Weidenröschen die Entwicklung des Pilzes zu unterbrechen. Ein Herbizideinsatz mit amtlich zugelassenen Mitteln ist im äußersten Notfall denkbar.

Ein ähnliches Schadbild wird durch den Rostpilz *Calyptospora goeppertiana* verursacht. Als Zwischenwirt dient dem Pilz aber die Preiselbeere. Auch hier kann die mechanische Beseitigung des Zwischenwirtes das Infektionsrisiko mindern.

Impressum

Blickpunkt Waldschutz – Bayerische Waldschutz
Nachrichten erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Abteilung „Waldschutz“
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising
Tel.: +49 (0)8161/71-4881

Autoren: Julia Zeitler, Tel.: +49 (0)8161/71-5787
E-Mail: Julia.Zeitler@lwf.bayern.de

Ludwig Straßer, Tel.: +49 (0)8161/71-4935
E-Mail: Ludwig.Strasser@lwf.bayern.de

Internet: Kostenloser Download unter: www.lwf.bayern.de

Titel: andersmit@freie kreatur.de
Layout: Design@Gerd-Rothe.de